



Jahresbericht 2007

LIKO - Landesintervention und -koordination bei häuslicher Gewalt und Stalking

(25.02.2008)

LIKO – Landesintervention und -koordination bei häuslicher Gewalt und Stalking
Der *PARITÄTISCHE* Sachsen-Anhalt
Wiener Str. 2
39112 Magdeburg
Tel.: 0391-6293523
Fax: 0391-6293433
E-Mail: mknabeostheeren@mdlv.paritaet.org

Gliederung

I	Vorwort.....	3
II	Allgemeines zur Landeskoordinierungsstelle	5
II.1	Struktur der Interventionsarbeit.....	5
II.2	Entstehung	5
II.3	Träger der Landeskoordinierungsstelle.....	5
II.4	Finanzierung.....	5
II.5	Technische und räumliche Ausstattung	5
II.6	Erreichbarkeit	6
II.7	Fachliche Qualifikation des Personals	6
III	Arbeitsauftrag des Zuwendungsgebers	7
III.1	Begleitung und Implementierung der Interventionsstellentätigkeit.....	7
III.2	Konfliktmanagement innerhalb der Interventionsabläufe.....	8
III.3	Dokumentation und statistische Aufarbeitung der Interventionsstellenarbeit.....	8
III.4	Konzipierung und Unterstützung bei der Entwicklung sowie Umsetzung von berufsspezifischen und -übergreifenden Fortbildungen	9
III.5	Konzeptentwicklung zum Ausbau der inhaltlichen Arbeit und Struktur	10
III.6	Initiierung und Steuerung des Wissenstransfers	12
III.7	Vernetzungs- und Kooperationsarbeit auf Landes- und Bundesebene.....	12
III.8	Aufbau und Pflege eines Ressourcenzentrums/ Informationspools.....	13
III.9	Öffentlichkeitsarbeit	13
III.10	Qualitätsentwicklung in Kooperation mit dem Zuwendungsgeber	14
IV	Zusammenfassung Schwerpunkte 2007.....	16
V	Jahresplanung 2008.....	17
	Anhang	Fehler! Textmarke nicht definiert.

I Vorwort

Die Phänomene häusliche Gewalt und Stalking sind in Sachsen-Anhalt in den vergangenen Jahren in den Blickpunkt der Öffentlichkeit und der politischen Diskussion gerückt.

Der Begriff *häusliche Gewalt* beschreibt jede Art von Gewalt, die innerhalb einer bestehenden oder aufgelösten familiären, ehelichen oder eheähnlichen Beziehung die körperliche und seelische Integrität einer Person verletzt. Der Begriff kann damit folgende Konstellationen umfassen:

- Gewalt in Paarbeziehungen
- Gewalt gegen Kinder
- Gewalt von Kindern gegen Eltern
- Gewalt zwischen Geschwistern
- Gewalt gegen ältere Menschen
- Gewalt gegen behinderte Menschen

Mögliche Arten von Gewalt sind körperliche, seelische, soziale, ökonomische als auch sexuelle Gewalttaten.

Der Begriff *Stalking* beschreibt das willentliche und wiederholte Verfolgen oder Belästigen einer Person, deren physische oder psychische Unversehrtheit dadurch unmittelbar, mittelbar oder langfristig bedroht ist oder geschädigt werden kann. Die wiederholten Handlungen eines Stalkers zur Kontaktaufnahme, Annäherung oder Belästigung ziehen sich meist über einen langen Zeitraum hinweg und richten sich an eine spezifische Person. Stalkinghandlungen sind u.a. Telefonterror, Verfolgen, Nachstellen, Drohungen, Sachbeschädigung, Körperverletzung etc. Eine Täter-Opfer-Konstellation findet meist in ehemaligen Paarbeziehungen, aber auch bei Personen, die in einer anderen Beziehung zueinander stehen (z.B. Familienangehörige, Arbeitskollegen, Nachbarn, Bekannte), oder zwischen Fremden statt.

Sowohl häusliche Gewalt als auch Stalking sind für viele Menschen ein Teil ihres Alltags. Jedem Menschen kann häusliche Gewalt und/oder Stalking widerfahren. Betroffen können alle Bevölkerungsschichten sein. Erfahrungsgemäß richten sich 90 Prozent der Gewalttaten gegen Frauen und werden in den Familien oder im sozialen Nahraum ausgeübt. Das eigene Heim ist der gefährlichste Ort für Frauen. In einigen Fällen werden auch Männer zu Opfern häuslicher Gewalt und sehr oft auch Opfer des leichten Stalkings.

Seit dem 1. Januar 2002 verbessert in Deutschland das **GewaltSchutzGesetz** (Gesetz zum zivilrechtlichen Schutz vor Gewalttaten und Nachstellung) den Schutz der Opfer vor häuslicher Gewalt. Wer Opfer häuslicher Gewalt geworden ist oder damit bedroht wurde, kann mit diesem Gesetz längerfristige Schutzmöglichkeiten erreichen. Seither hat die Polizei die Möglichkeiten, den Gewalttäter bei häuslicher Gewalt aber auch bei Stalking aus der Wohnung zu verweisen und ihm ein Rückkehrverbot von 14 Tagen zu erteilen. Ihm werden dann die Wohnungsschlüssel abgenommen, wobei er die Möglichkeit erhält, Sachen des persönlichen Bedarfs mitzunehmen. Außerdem können die Polizeibeamten Aufenthaltsverbote für Orte wie die Kindertagesstätte oder die Schule der Kinder und den Arbeitsplatz des Partners aussprechen, damit die Opfer auch dort vor weiteren Gewalttaten geschützt sind. Wenn Widerstand geleistet wird, können die Polizeibeamten den Täter in Gewahrsam nehmen. Die Polizeibeamten kontrollieren die Einhaltung des Verbotes. Bei einem Verstoß drohen dem Gewalttäter 500,00 Euro Bußgeld oder Ersatzzwangshaft. Am 13. Juni 2002 wies das Land Sachsen-Anhalt mit einem Erlass des Ministeriums des Inneren die Landesstellen der Polizei offiziell auf diese Rechtslage und die möglichen Eingriffsmaßnahmen in Fällen von häuslicher Gewalt hin. Damit wurden der Platzverweis und die Ingewahrsamnahme für die Polizeibeamten zur verpflichtenden Maßnahme. Am 14. Januar 2006 folgte das Ministerium des Inneren mit einem Erlass zum Schutz von Stalkingopfern und griff damit dem später folgenden Bundesgesetz der Nachstellung (§ 238 StGB) vom 31. März

2007 voraus. Mit dem Gesetz der Nachstellung ist es möglich Personen, die anderen Personen nachstellen oder sie damit bedrohen, zu bestrafen. Nachstellungs- und Bedrohungstaten sind laut § 238 StGB das beharrliche Aufsuchen der räumlichen Nähe, die unaufhörliche Kontaktaufnahme über Telekommunikationsmittel, der missbräuchliche Gebrauch personenbezogener Daten zur Bestellung von Waren und Dienstleistungen und die direkte Bedrohung des Lebens und der Gesundheit.

Neben diesen gesetzlichen Möglichkeiten hat sich in Sachsen-Anhalt in den vergangenen Jahren ein Netzwerk des Opferschutzes entwickelt. Zu den Beteiligten gehören die Polizei, die Interventionsstellen, die Täterberatung, Frauenhäuser, die Beratungsstellen für Opfer sexueller Gewalt, die Opferberatungsstellen der Justiz, etc. Dieses Netzwerk dient der Umsetzung der benannten Möglichkeiten und der direkten Opferberatung.

II Allgemeines zur Landeskoordinierungsstelle

II.1 Struktur der Interventionsarbeit

Das Land Sachsen-Anhalt hält 20 Frauenhäuser mit dazugehörigen neun ambulanten Frauenberatungsstellen, vier Interventionsstellen und vier Beratungsstellen für Opfer sexueller Gewalt vor, die der Bekämpfung der Gewalt in engen Beziehungen dienen.

Die Landeskoordinierungsstelle (LIKO) dient der landesweiten Vernetzung der benannten Institutionen miteinander, aber auch mit anderen Partnern der Opferschutzarbeit. LIKO ist im gesamten Land Sachsen-Anhalt tätig und agiert trägerübergreifend.

II.2 Entstehung

1999 hat die Bundesregierung einen „Aktionsplan zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen“ vorgelegt, um wirkungsvoll und nachhaltig gegen Gewalt vorzugehen. Damit lag das erste bundesweit einheitliche Konzept zur Gewaltbekämpfung in engeren sozialen Beziehungen vor. Die Landesregierung Sachsen-Anhalts folgte 2001 mit einem Landesprogramm zur Bekämpfung von Gewalt an Kindern und Frauen, um auf Landesebene die Aktionen des Bundes zu stärken. Im Rahmen eines Modellprojektes von 2001-2004 wurde das Interventionsprojekt zur Verbesserung der gezielten Intervention im Raum Halle geschaffen. Hier entstand eine Netzwerkstruktur zur gezielten Opferberatung und -vermittlung. Durch das Modellprojekt entwickelte sich eine überregionale Vernetzung zum Thema und es entstanden vier Interventionsstellen (Halle, Magdeburg, Dessau, Stendal), die der direkten Opferberatung zum Gewaltschutzgesetz dienen. Innerhalb ihrer Regionen fördern die Interventionsstellen, neben der Beratungstätigkeit, das Netzwerk zur Bekämpfung der Gewalt. Allerdings verfügen sie nicht über die zeitlichen, personellen und finanziellen Kapazitäten, einen landesweiten Austausch zu fördern und durchzuführen. Um diesen zu gewährleisten, wurde zum 1. Juli 2006 die Stelle der Landesintervention und -koordination bei häuslicher Gewalt und Stalking (LIKO) geschaffen.

II.3 Träger der Landeskoordinierungsstelle

LIKO befindet sich in der Trägerschaft des *PARITÄTISCHEN* Sachsen-Anhalt.

Der *PARITÄTISCHE* Sachsen-Anhalt ist ein Dachverband von gemeinnützigen Vereinen und Gesellschaften, die in sehr unterschiedlichen sozialen Arbeitsfeldern tätig sind. Der *PARITÄTISCHE* Sachsen-Anhalt vertritt die Interessen der Vereine und Gesellschaften innerhalb der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege und gegenüber den Leistungsträgern, wie beispielsweise dem Land oder den Kommunen. Hierzu koordinieren, organisieren und leiten Fachreferenten, ernannte Sprecher oder Regionalstellenleiter des Verbandes interne Arbeitskreise, Gremien, Facharbeitsgruppen und Qualitätsgemeinschaften. Die Mitglieder des Vorstandes sind ehrenamtlich tätig.

II.4 Finanzierung

Die Einrichtung und Tätigkeit der Koordinierungsstelle ist durch Projektförderung des Ministeriums für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt mit 90 Prozent und der Eigenmittelbereitstellung des *PARITÄTISCHEN* Sachsen-Anhalt von 10 Prozent gewährleistet.

II.5 Technische und räumliche Ausstattung

LIKO verfügt über ein Büro in den Räumlichkeiten des *PARITÄTISCHEN* Sachsen-Anhalt in Magdeburg. Das Büro verfügt über einen PC-Arbeitsplatz inklusive Internetanschluss, ein Telefon und verschließbare Schränke.

Die Beratungs- und Veranstaltungsräume des Verbandes stehen der Landeskoordinierung jederzeit zur Verfügung. So können Veranstaltungen mit bis zu 25 Teilnehmern durchgeführt werden.

Die technische Ausstattung des *PARITÄTISCHEN* Sachsen-Anhalt kann jederzeit genutzt werden. Die technische Ausstattung beinhaltet:

- Faxgerät
- Scanner
- Kopierer
- Ausstellungstechnik
- Fernsehapparat
- Videorekorder
- Overheadprojektor
- CD-Player
- Beamer

II.6 Erreichbarkeit

LIKO ist über direkten Kontakt im Büro, per Telefon oder E-Mail erreichbar. Aufgrund des Tätigkeitsprofils werden keine festen Öffnungszeiten vorgehalten. Allerdings ist innerhalb des *PARITÄTISCHEN* Sachsen-Anhalt eine Anwesenheitspflicht zwischen 9.00 und 15.00 Uhr von Montag bis Freitag vorgesehen. Ist die Mitarbeiterin außer Haus tätig, ermöglicht eine Rufumleitung innerhalb des Hauses eine Informationsausgabe zur Ab- und Anwesenheit.

II.7 Fachliche Qualifikation des Personals

LIKO wird von einer vollzeitbeschäftigten Mitarbeiterin besetzt, die über eine abgeschlossene universitäre Hochschulausbildung im Bereich Sozialwissenschaften verfügt. Zur weiteren Qualifizierung nimmt die Mitarbeiterin mindestens einmal jährlich an einer fachspezifischen Fortbildung teil.

III Arbeitsauftrag des Zuwendungsgebers

Der Arbeitsauftrag für LIKO teilt sich in folgende neun Arbeitsfelder:

1. Begleitung und Implementierung der Interventionsstellentätigkeit
2. Konfliktmanagement innerhalb der Interventionsabläufe
3. Konzipierung und Unterstützung bei der Umsetzung von berufsspezifischen und - übergreifenden Fortbildungen
4. Entwicklung von Konzepten für die Weiterentwicklung der inhaltlichen Arbeit und Struktur im Bereich der häuslichen Gewalt und Gewalt im sozialen Nahraum
5. Initiierung und Streuung des Wissenstransfers für das strategische Netzwerk
6. Dokumentation und statistische Aufbereitung der Interventionsarbeit
7. Vernetzungs- und Gremienarbeit auf Landes- und Bundesebene
8. Aufbau und Pflege eines Ressourcencenters/Informationspools
9. Qualitätsentwicklung in Kooperation mit dem Zuwendungsgeber.

III.1 Begleitung und Implementierung der Interventionsstellentätigkeit

Ein Arbeitsschwerpunkt der Landeskoordinierung ist die Begleitung der Arbeit in den Interventionsstellen. LIKO unterstützt die Mitarbeiter der Interventionsstellen, indem sie:

- durch Recherche, Verschriftlichung und Austauschförderung bei erforderlichen konzeptionellen Weiterentwicklungen hilft,
- durch einen intensiven Wissenstransfer und einen regelmäßigen Austausch die Ausdifferenzierung geschlechtsspezifischer Beratungs- und Unterstützungsangebote weiterentwickelt,
- durch Wissensaneignung und Referentenakquise die notwendige Vermittlung von umfassenden rechtlichen Möglichkeiten sowie die Optimierung von Arbeitsabläufen und Arbeitsgrundlagen absichert,
- die Vernetzung der Interventionsstellen durch die Organisation von regelmäßigen Treffen zum Erfahrungsaustausch fördert,
- einen regelmäßigen Wissensaustausch zwischen den Interventionsstellen unter Einbeziehung der Frauenhäuser und durch die Weitergabe von Informationen gewährleistet sowie
- durch regelmäßige Treffen und Rücksprachen den Kontakt zwischen den Interventionsstellen und der Landesebene hält.

Zur Aufgabenerfüllung im Jahr 2007

- LIKO organisierte vier Treffen der Landesarbeitsgemeinschaft der Interventionsstellen. Hier hatte LIKO die Vorbereitung, Nachbereitung und Moderation inne. Folgende Themen waren 2007 Inhalte der Beratungen:
 - Erfahrungsaustausch
 - Netzwerkentwicklung auf regionaler und landesweiter Ebene
 - Stalkingberatung
 - Mitbetroffenheit von Kindern bei häuslicher Gewalt
 - Zusammenarbeit mit den verschiedenen Beratungs- und Schutzinstitutionen
 - Zusammenarbeit mit der Polizei nach der Polizeistrukturereform
 - Zusammenarbeit mit der Justiz
 - Kreisgebietsreform
 - Verbesserung der Falldatenerhebung in den Interventionsstellen
 - Nationales Treffen der Interventionsstellen in Magdeburg
 - Fortbildungen

- LIKO übernahm die Informationsstreuung und -sammlung für das jährliche Treffen mit dem Ministerium für Gesundheit und Soziales
 - So wurde ein Treffen mit dem Ministerium und den Interventionsstellen organisiert, um inhaltliche Fragen zur Vertragsumsetzung zu klären und die Statistik 2006 auszuwerten. Weiterhin wurde über die Zusammenarbeit innerhalb der Stalkingberatung mit den ambulanten Frauenberatungsstellen diskutiert.
- LIKO versorgte die Interventionsstellen regelmäßig mit Informationen zu landes- bzw. bundesweiten Fachveranstaltungen, Gesetzesänderungen, Fachliteratur ect..
- LIKO organisierte eine Klausurtagung für die Interventionsstellen. Hier kam es zu einem intensiven Fachaustausch und einen Wissensabgleich. Die Interventionsstellen erhielten hier die Möglichkeit ihre Beratungsabläufe zu standardisieren.
- LIKO übernahm die Organisation über die Entwicklung eines gemeinsamen Stalkingberatungskonzepts in Sachsen-Anhalt. Das Konzept wird im Frühjahr 2008 fertig gestellt.
- LIKO organisierte in Zusammenarbeit mit der Landesarbeitsgemeinschaft der Interventionsstellen das nationale Treffen der Interventionsstellen 2007 in Magdeburg.
- LIKO übernahm die Organisation zur Entwicklung einer neuen Statistiksoftware für die Interventionsstellen. Das Programm „Intervent“ wurde Ende 2007 fertig gestellt und wird ab Februar 2008 in den Interventionsstellen zum Einsatz kommen.

III.2 Konfliktmanagement innerhalb der Interventionsabläufe

Ein weiteres Arbeitsfeld der Landeskoordinierung ist das Konfliktmanagement zwischen den Institutionen des Interventionssystems. Die Landeskoordinierung sieht sich hier als Vermittler zwischen den Institutionen und als Moderator innerhalb der Schlichtungsgespräche. An dieser Stelle ist es von großer Bedeutung, einen objektiven Blick für die verschiedenen Seiten zu bewahren und das gemeinsame Ziel des gesamten Interventionssystems klar herauszustellen. Die Ziele des Konfliktmanagements sind die Entwicklung von Lösungsansätzen bei strukturell bedingten Konflikten innerhalb des Interventionssystems und die Stärkung der zukünftigen Zusammenarbeit.

Zur Aufgabenerfüllung im Jahr 2007

- Zur Vermeidung von Konflikten informiert sich die Landeskoordinierung regelmäßig über die inhaltlichen Aspekte der Verträge der verschiedenen Institutionen, so dass Überschneidungen ausgeschlossen werden, und hält regelmäßig Rücksprache, um Missverständnisse nicht aufkommen zulassen.
- LIKO nahm am Treffen der Opferberatungsstellen der Justiz teil. Hier wurde ein gemeinsames Treffen der Opferberatungsstellen und der Interventionsstellen im Frühjahr 2008 vereinbart um gemeinsame Beratungsstrategien zu fokussieren.
- LIKO diskutierte im Rahmen der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauenhäuser die regionalen Konfliktfelder (Vermittlung, Netzwerkarbeit, Beratungskompetenzen und Aufgabenabgrenzung) zwischen Frauenhäusern und Interventionsstellen. Auch hier einigte man sich auf ein gemeinsames Treffen zwischen den Frauenhäusern und Interventionsstellen im Jahr 2008.
- LIKO führte kleinere Schlichtungsgespräche mit vereinzelt Mitarbeiterinnen der Frauenhäuser und Interventionsstellen durch, die allerdings aus allgemeinen Problemlagen resultierten.

III.3 Dokumentation und statistische Aufarbeitung der Interventionsstellenarbeit

Die Interventionsstellen führen regionale Monats- und Jahresstatistiken, die einen Nachweis über Qualität und Profil der Arbeit aufzeigen. Hierbei werden die Zahl monatlicher Beratungen, deren Dauer, die Art der Kontaktaufnahme mit dem Opfer und die Vermittlungswege erfasst. Das Ziel dieser Erhebung ist, Tendenzen des Beratungsbedarfs und der Vernetzungsarbeit zu

erkennen. Die Landeskoordinierung fasst die Statistiken der vier Interventionsstellen zur vierteljährlichen Gesamtstatistik zusammen und entwickelt einen abschließenden Jahresbericht. Die erfassten Daten werden den Interventionsstellen und der Landesregierung zur Verfügung gestellt.

Zur Aufgabenerfüllung im Jahr 2007

LIKO hat sich 2006 in das vorhandene Programm eingearbeitet und führt seit 1. Januar 2007 die statistische Erhebung. LIKO fasst die regionalen Statistiken der Interventionsstellen zu einer landesweiten Statistik zusammen. Diese landesweite Jahresehebung fließt dann am Anfang des Folgejahres in einen Jahresbericht ein. Dieser enthält neben der Berichterstattung auch Handlungsempfehlungen und Schlussfolgerungen für das Land Sachsen-Anhalt.

III.4 Konzipierung und Unterstützung bei der Entwicklung sowie Umsetzung von berufsspezifischen und -übergreifenden Fortbildungen

Die Interventionsstellen bieten themenzentrierte und zielgruppenorientierte Fortbildungen an. Das ist notwendig, um fachspezifisches Wissen zu transportieren und Handlungskompetenzen zu vermitteln. Die Fortbildungen tragen auch zum Erfahrungsaustausch und zur Vernetzung mit neuen Partnern der Interventionsarbeit bei und zeigen die vorhandenen Hilfestrukturen auf.

LIKO bietet den Interventionsstellen inhaltliche und didaktische Unterstützung bei diesen regional fokussierten Fortbildungen, indem sie Inhalte aufarbeitet, inhaltlichen Input gibt oder sich durch themenspezifische Referate beteiligt. Hierbei konzentrieren sich die Interventionsstellen und die Landeskoordinierung auf Fortbildungen folgender Berufsgruppen:

- Polizeidirektionen, -reviere, -stationen
- RichterInnen, Rechtsantragsstellen, GerichtsvollzieherInnen, StaatsanwältInnen
- Medizinischer Bereich (ÄrztInnen, GynäkologInnen, AllgemeinmedizinerInnen, Notfallaufnahme-Personal, mittleres medizinisches Personal)
- Kommunale Ämter: Jugendamt, Sicherheitsbehörden, Sozialamt, Einwohnermeldeamt
- LehrerInnen, SchulsozialpädagogInnen
- ErzieherInnen

Um die landesweite Netzwerkarbeit zu stabilisieren und weiterzuentwickeln, führt die Landeskoordination landesweite Erhebungen und Analysen von Fortbildungsbedarfen bei verschiedenen Berufsgruppen durch, indem sie Befragungen durchführt, auf Anfragen eingeht und Fachtagungen und Fortbildungen organisiert.

Zur Aufgabenerfüllung im Jahr 2007

- Durch die von LIKO organisierte Klausurtagung im Mai konnten die Interventionsstellen ihr bestehendes Fortbildungsmaterial abgleichen und erweitern. Insbesondere wurde innerhalb der Klausurtagung in Wolmirstedt die Entwicklung eines standardisierten Stalkingberatungskonzepts beschlossen.
- Durch die Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen zu den Themen häusliche Gewalt und Stalking sowie vielen Rücksprachen mit entsprechenden Institutionen und Personen konnte LIKO sich im Jahr 2006 ein Bild zum Wissenstand und Wissensbedarf im Land machen. Darauf basierend, wurden verschiedene Themen im Jahr 2007 aufgegriffen.
- LIKO hat vorerst eine Abfrage zum Fortbildungsbedarf in den Interventionsstellen durchgeführt. Auch bei den Gleichstellungsbeauftragten und den Frauenhäusern wurden bezüglich Fortbildung Abfragen unternommen. Die angesprochenen Themen wurden in unterschiedlichen Projekten aufgegriffen.
 - Hier kam zum Vorschein, dass interdisziplinäre Fortbildungen zu den Themen Stalking, Schweigepflicht und Datenschutz, Burnout, Kinder als Opfer häuslicher

Gewalt und die Rolle des Justizsystems und des Gesundheitssystems relevant sind. Deshalb organisierte LIKO im Jahr 2007 in Zusammenarbeit mit anderen Partnern Fortbildungen, Tagungen, Expertengespräche, etc. in diesen Bereichen (s. Evaluationsbericht 2007, 2. Fortbildungs- und Tagungsangebot).

- Durch eine intensive Medienrecherche konnte LIKO einen kleinen Bestand an Fortbildungs- und Informationsmaterial anlegen und auf die Interventionsstellen verteilen.
 - So wurden beispielsweise mehrere Filme und Dokumentationen verteilt (u.a. „Pigs will fly“, „Das Problem ist meine Frau“, „Die Brüllfalle“, sowie „Frontal 21“ vom 03.04.07, „Report Mainz“ vom 04.06.07, „37°“ vom 07.08.07).
- Einen wichtigen Teil der Fortbildungsarbeit stellen Absprachen und Vorbereitungsgespräche mit verschiedenen Institutionen zur Organisation von Fortbildungen zum Thema dar. Entsprechende Gespräche wurden mit dem Ministerium für Gesundheit und Soziales, dem Innenministerium, dem Justizministerium, der LIGA der freien Wohlfahrtspflege, dem Landeskriminalamt, dem Landesfrauenrat, etc. regelmäßig geführt.
- LIKO hat sich 2007 selbst durch Referate an Veranstaltungen beteiligt (s. Evaluationsbericht 2007, 3. Öffentlichkeitsarbeit).

III.5 Konzeptentwicklung zum Ausbau der inhaltlichen Arbeit und Struktur

Ein bedeutender Teil der Arbeit der Landeskoordination ist die Weiterentwicklung und Verbesserung der Interventionsarbeit. Hierzu gilt es, fachliche und wissenschaftliche Erkenntnisse aufzugreifen, aufzuarbeiten und auf die Arbeit im Land zu übertragen. Um dies gewährleisten zu können, wird sich die Landeskoordination auf Bundesebene aktiv beteiligen und ihr Wissen ständig erweitern, indem sie:

- an Fortbildungen teilnimmt,
- sich aktiv in Arbeitskreisen und Gremien beteiligt,
- einen Erfahrungsaustausch durch die Teilnahme an den nationalen Treffen der Interventionsstellen und Koordinierungsstellen sichert,
- persönlichen Kontakt zu den entsprechenden Partnern hält und
- regelmäßige Newsletter bezieht.

Die gewonnenen Erkenntnisse und Informationen werden von der Landeskoordination im Land gestreut und nach ihren Möglichkeiten sowie intensiver Prüfung selbst umgesetzt oder der Landesregierung empfohlen.

Weiterhin wird die Landeskoordination die Zusammenarbeit mit Hochschuleinrichtungen bei Forschungsprojekten und Studien suchen, damit eine wissenschaftliche GrundLandesarbeitsgemeinschaft der Arbeit vorhanden ist und damit eine Übertragbarkeit ermöglicht wird.

Neben diesen inhaltlichen Aspekten soll auch die Struktur der Interventionsarbeit regelmäßig geprüft und verbessert werden. Hierunter fällt die Verbesserung der Netzwerkarbeit und der Arbeitsbedingungen der verschiedenen Institutionen.

Zur Aufgabenerfüllung im Jahr 2007

- Der wichtigste Punkt dieser Aufgabe war die Wissensaneignung.
 - LIKO hat während des gesamten Jahres vielseitige Fachliteratur studiert und viele Gespräche geführt.
 - LIKO nahm 2007 an Fortbildungen teil (s. Evaluationsbericht 2007, 4. Fortbildungen).
- LIKO beteiligte sich bisher an folgenden Gremien:

Abb. 1: Gremienarbeit

Gremium	Position	Jährliche Treffen
Landesebene		
LAG der Interventionsstellen	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung • Nachbereitung • Moderation 	<ul style="list-style-type: none"> • Vier von vier Treffen im Jahr • Zusätzliche Treffen bei Bedarf (Sechs Treffen im Jahr 2007 s. Evaluationsbericht)
LAG der Frauenhäuser	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme • Teilvorbereitung 	<ul style="list-style-type: none"> • Vier von vier Treffen im Jahr
LAG der Frauenzentren	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme orientiert sich am Thema 	<ul style="list-style-type: none"> • Kein Treffen im Jahr 2007
LAG der Gleichstellungsbeauftragten	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme orientiert sich am Thema 	<ul style="list-style-type: none"> • Kein Treffen im Jahr 2007
LAG Gewalt in engen sozialen Beziehungen	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme 	<ul style="list-style-type: none"> • Fand nicht statt
Landesfrauenrat	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Absprachen 	<ul style="list-style-type: none"> • Mindestens ein Treffen im Jahr (Drei Treffen im Jahr 2007 s. Evaluationsbericht)
Regionale Arbeitskreise	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme orientiert sich am Thema 	<ul style="list-style-type: none"> • Kein Treffen im Jahr 2007
AK Jungenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme 	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Treffen im Jahr
Landespräventionsrat	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme 	<ul style="list-style-type: none"> • Zwei Treffen im Jahr
AK Frauenhäuser im PARITÄTISCHEN	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung • Nachbereitung • Moderation 	<ul style="list-style-type: none"> • Zwei Treffen im Jahr
Bundesebene		
Nationales Treffen der Interventionsstellen	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme • Rotierende Organisation 	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Treffen im Jahr
Bundeskonferenz der Interventionsprojekte und Koordinierungsstellen	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme • Rotierende Organisation 	<ul style="list-style-type: none"> • Zwei Treffen im Jahr
AK Frauen/Frauenhäuser des PARITÄTISCHEN	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme 	<ul style="list-style-type: none"> • Zwei Treffen im Jahr

- LIKO hat verschiedene Verteiler (Interventionsstellen, Frauenhäuser, Frauenzentren, Gleichstellungsbeauftragte, Täterarbeit, Beratungsstellen für Opfer sexueller Gewalt, Frauen allgemein, etc.) erstellt, die regelmäßig mit Informationen versorgt werden. LIKO bezieht rund 25 Newsletter. Diese werden regelmäßig analysiert und in die entsprechend erstellten Verteiler gestreut.
- Zur strukturellen Verbesserung der Arbeit der Interventionsstellen organisierte LIKO die Entwicklung eines neuen Datenerhebungsprogramms. Das Programm „Intervent“ wurde Ende 2007 fertig gestellt und wird ab Februar 2008 die Falldaten der Interventionsstellen erheben.
- Zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den Frauenhäusern beteiligte sich LIKO aktiv im ad-hoc-AK Frauenhausfinanzierung. Der AK erstellte einen Vorschlag zu zukünftigen

tigen Anrechnung der Leistungen zur Vertragserfüllung. Der Vorschlag wurde dem Land vorgestellt und die Verträge der Frauenhäuser verändert.

III.6 Initiierung und Steuerung des Wissenstransfers

Ein weiterer wichtiger Punkt bei der Weiterentwicklung und Verbesserung der Interventionsarbeit ist neben der Wissenserfassung insbesondere dessen Streuung.

Die Landeskoordinierung übernimmt die Initiierung, Koordinierung und das Management des landesweiten Netzwerkes, der Facharbeitsgruppen bzw. ad-hoc-Arbeitsgruppen. Innerhalb dieser Zusammenarbeit wird das erfasste Wissen verarbeitet und über die Multiplikatoren weitergeleitet. Durch regelmäßige Protokollführung und u.U. Verfassung von Arbeitsberichten werden die Ergebnisse der Gruppenarbeit gesichert.

Zur Aufgabenerfüllung im Jahr 2007

Die Initiierung und Streuung des Wissenstransfers läuft parallel mit den Aufgaben in Punkt III.5 Konzeptentwicklung zum Ausbau der inhaltlichen Arbeit und Struktur. Die inhaltliche Weiterentwicklung der Interventionsarbeit kann nur durch regelmäßigen Austausch analysiert und verbessert werden. Die Streuung des Wissens ist ein Bereich des Austausches (zur Aufgabenerfüllung 2007 siehe zusätzlich unter Punkt III.5). Zusätzlich zu den o.g. Aufgaben übernimmt LIKO:

- die Vorbereitung, Nachbereitung und Moderation der Landesarbeitsgemeinschaft der Interventionsstellen. Die Protokolle und Tagesordnungen werden von LIKO erstellt und in die Landesarbeitsgemeinschaft geleitet.
- teilweise die Protokollführung in ad-hoc-Arbeitsgruppen und streut diese.
- die Verfassung von Stellungnahmen bezüglich verschiedener Themen (u.a. Pressemitteilung zum Bundesaktionsplan, Stellungnahme zur Aufstockung der Täterberatung) und stellt diese nach Bedarf zur Verfügung.
- Ein Teil des Wissensaustausches wird durch die aktive Teilnahme in den Gremien gesichert (s. Abb. 1).

III.7 Vernetzungs- und Kooperationsarbeit auf Landes- und Bundesebene

Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt der Landeskoordinierung ist die Vernetzungs- und Kooperationsarbeit auf Landes- und Bundesebene.

Auf der Landesebene ist dabei wichtig, die vorhandenen Ressourcen im Land zu nutzen, diese auszubauen und sie miteinander zu vernetzen. Wichtigstes Ziel ist die Sensibilisierung aller im Interventionssystem tätigen Professionen für die Thematik häusliche Gewalt und Stalking und die Schaffung einer einheitlichen Handlungsweise unter Berücksichtigung der regionalen Besonderheiten. Die Aufgabe der Koordinierungsstelle umfasst dabei die Mitarbeit und Vertretung der Belange der Interventionsarbeit in einschlägigen Gremien (z.B. Landesarbeitsgemeinschaft der Frauenhäuser, Arbeitskreise zur Weiterentwicklung des Gesamtkonzeptes zur Anti-Gewalt-Arbeit auf Landesebene, Landesfrauenrat, Landespräventionsrat, Landesarbeitsgemeinschaft der Frauenzentren, Landesarbeitsgemeinschaft der Interventionsstellen).

Die bundesweite Vernetzung dient dem Wissensaustausch und der Weiterentwicklung und der Verbesserung der Interventionsarbeit im Land. Die Hauptaufgabe der Koordinierungsstelle ist die Mitarbeit in bundesweiten Arbeitsgremien. Darunter fallen insbesondere die nationalen Treffen der Interventions- und Koordinierungsstellen und die Arbeitsgruppen der Frauenhauskoordinierung.

Durch eine Rückkopplung der Informationen, Verabredungen und Standards aus übergeordneten Netzwerken an die Interventionsstellen und deren regionale Netzwerkpartner und eine Übermittlung der Erfahrungen der regionalen Interventionsarbeit auf Landes- aber auch Bundesebene wird ein zirkulärer Wissenstransfer gewährleistet.

Zur Aufgabenerfüllung im Jahr 2007

- Die landes- und bundesweite Gremienarbeit von LIKO wird in Abb. 1 benannt. Mittlerweile ist LIKO auf Landesebene aktiv in der Landesarbeitsgemeinschaft der Interventionsstellen und der Frauenhäuser und auf Bundesebene besteht ein reger Austausch mit den Interventionsprojekten und Koordinierungsstellen anderer Bundesländer sowie der Frauenhauskoordinierung.
- Neben der Teilnahme an den bundesweiten Gremien, übernahm LIKO im Jahr 2007 die Vorbereitung, Moderation und Nachbereitung der Bundeskonferenz der Koordinierungsstellen am 07. November 2007 und des nationalen Treffens der Interventionsstellen vom 08. bis 09. November 2007.

III.8 Aufbau und Pflege eines Ressourcenzentrums/ Informationspools

LIKO stellt einen zentralen Punkt in der Interventionsarbeit dar. Eine Aufgabe besteht darin, den Überblick über die Interventionsaktivitäten im Land zu bewahren und gezielt Informationen, Erfahrungen und Ergebnisse zu erfassen und weiterzuleiten. Dazu ist das Vorhandensein eines Informationspools notwendig. LIKO übernimmt die Aufbereitung des Informationspools. Hier werden folgende Aspekte berücksichtigt:

- Literatur und Arbeitsmaterial
- Fortbildungsangebote
- Referenten
- Ansprechpartner
- Statistiken
- Jahresberichte
- Fördermöglichkeiten

Ziel dieser Aufbereitung ist die Erschließung, Erstellung und Vermittlung von einschlägigen Arbeitsmaterialien für verschiedene Berufsgruppen und die politische Öffentlichkeit.

Für den Aufbau eines Informationspools ist die Zusammenarbeit mit landes-, bundes- und europaweiten Netzwerken unabdingbar. Der Aufbau des Informationspools wird sich über einen längeren Zeitraum erstrecken.

Zur Aufgabenerfüllung im Jahr 2007

- LIKO sichert durch Gremienarbeit und gezielte Gesprächsführung einen regelmäßigen Kontakt zu potenziellen Referenten, die von LIKO thematisch sortiert und empfohlen werden.
- LIKO bezieht eine große Zahl an Newslettern (u.a. der Frauenhauskoordinierung, des BMFSFJ, des BMI, des BMJ, der Berliner Interventionszentrale bei häuslicher Gewalt,) deren Inhalt gefiltert und gestreut wird. Hier werden Informationen zu Fortbildungen, Literatur und Arbeitsmaterial, Statistiken, Fördermöglichkeiten und Projektideen gesammelt und verteilt.

III.9 Öffentlichkeitsarbeit

Mit Hilfe der Öffentlichkeitsarbeit sollen alle Institutionen, die sich im Interventionssystem befinden, und ihr spezielles Angebot bekannt gemacht werden.

Die Institutionen sind in ihren Regionen öffentlich präsent, indem sie Informationsmaterial verteilen und sich an Informationsständen und Veranstaltungen beteiligen. Das Öffentlichkeitsmaterial wird von ihnen selbst aufbereitet und regelmäßig aktualisiert. Weiterhin wird die regionale Presse kontinuierlich aktiviert und es werden Fachtagungen organisiert. LIKO unterstützt je nach Bedarf die regionalen Aktivitäten.

Die Landeskoordination stellt die landesweite Vernetzung der Interventionsarbeit in der Öffentlichkeit dar. Sie veranstaltet landesweite Tagungen, stellt sich für Vorträge zur Verfügung, ist

politisch aktiv, indem sie den Kontakt zum Landtag und den Fraktionen hält, beteiligt sich am jährlichen Landespräventionstag etc. Weiterhin wird der Jahresbericht der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt und ergebnisreiche Tagungen werden in Tagungsbänden verfasst und veröffentlicht. Auf der Homepage (www.liko-sachsen-anhalt.de) werden Tagungen, Veranstaltungen, Kontaktdaten, Tagungsbeiträge, Kommentare und Stellungnahmen regelmäßig in der entsprechenden Rubrik veröffentlicht.

Ein weiterer Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit ist der Einbezug von Partnern in die Veranstaltungsplanung. Je nach Veranstaltungsinhalt wird LIKO die Kooperation mit Unternehmen, Stiftungen, Institutionen, etc. suchen. Die Ziele sind die Stärkung des Netzwerks sowie des Bekanntheitsgrades und die Erweiterung der Zielgruppen.

Zur Aufgabenerfüllung im Jahr 2007

- Zum Ende des Jahres wurde die LIKO-Homepage (www.liko-sachsen-anhalt.de) fertig gestellt. Bisher richtet sich die Homepage an Beratungspersonal und vermittelt hauptsächlich Fachinformationen.
- LIKO war an verschiedenen Presseartikeln beteiligt (s. Evaluationsbericht 2007, 3. Öffentlichkeitsarbeit)
- LIKO erarbeitet für die Landesarbeitsgemeinschaft der Frauenhäuser eine Postkartenaktion zur Verteilung der Frauenhäuser und ambulanten Frauenberatungsstellen in Sachsen-Anhalt nach der Kreisgebietsreform. Die Postkarten werden als Öffentlichkeitsmaterial genutzt.
- LIKO beteiligt sich inhaltlich an der Erstellung der Ausstellung „Zerrissen – Kinder als Opfer häuslicher Gewalt“. Die Ausstellung wurde durch das Ministerium für Gesundheit und Soziales und dem Innenministerium entwickelt und wird im Land als Wanderausstellung zu sehen sein.

III.10 Qualitätsentwicklung in Kooperation mit dem Zuwendungsgeber

Zur Qualitätsentwicklung erfolgen mindestens quartalsmäßig Teambesprechungen mit den Interventionsstellen und es findet halbjährlich eine Überprüfung und eventuell eine Modifizierung der Aufgaben unter Einbeziehung des Zuwendungsgebers statt.

Weiterhin werden im fortlaufenden Prozess die Leistungen der Landeskoordinierung evaluiert und im Jahresbericht zusammengefasst.

Zur Aufgabenerfüllung im Jahr 2007

- Mit dem Ministerium für Soziales und Gesundheit fand eine Beratung zu den Vertragsinhalten für den Förderzeitraum 2008 statt.
- Mit der Fachreferentin des Ministeriums wurde seit dem Sommer 2007 eine monatliche Dienstbesprechung durchgeführt. Hier wurde über gemeinsame Projekte gesprochen.
- LIKO war für das Jahr 2007 angehalten, sechs Veranstaltungen (Fach- und Teambesprechungen, Vernetzungstreffen, Erfahrungsaustausch und Fachgruppenberatungen) im Quartal wahrzunehmen. Davon sollten vier in Eigenverantwortung organisiert sein. Folgend werden die 16 Veranstaltungen, die von LIKO eigenständig organisiert wurden, zusammengefasst:
 - vier Treffen der Landesarbeitsgemeinschaft der Interventionsstellen
 - Klausurtagung der Interventionsstellen
 - Arbeitskreis der Frauenhäuser des *PARITÄTISCHEN* Sachsen-Anhalt
 - Bundeskonferenz der Koordinierungsstellen
 - Nationales Treffen der Interventionsstellen 2007
 - Vorstellung des Statistikprogramms aus Mecklenburg-Vorpommern
 - Fortbildung: Datenschutz und Schweigepflicht in der Opfer- und Täterberatung
 - Fortbildung: Burnout-Syndrom in der Opfer- und Täterberatung

- Fortbildung: Interventionsarbeit in Fällen von Stalking für Beratungspersonal
- Fortbildung: Interventionsarbeit in Fällen von Stalking für Juristen (ausgefallen)
- Fortbildung: Fördermittelakquise durch Fundraising und EU-Fördermittel
- Einführungskurs: Erstellung einer Website für soziale Organisationen
- Tagung: „Das kommt in den besten Familien vor! – Häusliche Gewalt im Alltag“
- LIKO nahm 2007 insgesamt an 56 Vernetzungs- und Beratungstreffen teil (s. Evaluationsbericht 2007, 1. Vernetzungs- und Gremienarbeit).
- LIKO beteiligte sich aktiv in sieben verschiedenen Gremien (s. Evaluationsbericht 2007, 1. Vernetzungs- und Gremienarbeit).
- LIKO bot insgesamt neun Fortbildungsveranstaltungen an (s. Evaluationsbericht 2007, 2. Fortbildungs- und Tagungsangebot).

IV Zusammenfassung Schwerpunkte 2007

Die Schwerpunkte der Landeskoordinierung im Jahr 2007 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. **Konzipierung und Durchführung von Fortbildungen**

LIKO organisierte im Jahr 2007 acht speziell ausgerichtete Fachveranstaltungen. Hierzu wurden Themen aufgegriffen, die durch einen regen Austausch mit den Mitarbeiterinnen der Frauenhäuser und Interventionsstellen im Jahr 2006 aufgeworfen wurden.

2. **Öffentlichkeitsarbeit**

LIKO organisierte die Entwicklung einer eigenen Website (www.liko-sachsen-anhalt.de) Ab 2008 wird diese intensiv durch LIKO zur Informationsstreuung genutzt und weiterhin optimiert.

Zusätzlich beteiligte sich LIKO an der Organisation von Veranstaltungen, die gezielt die Öffentlichkeit erreichen sollten, um das Opferschutznetzwerk in Sachsen-Anhalt zu präsentieren. Dazu gehörten folgende Tagungen:

- „Das kommt in den besten Familien vor! – Häusliche Gewalt im Alltag“ (in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung)
- „Zerrissen – Kinder als Opfer häuslicher Gewalt“ (in Kooperation mit dem Ministerium für Gesundheit und Soziales, LIGA)
- LIKO beteiligte sich inhaltlich an der Ausstellung „Zerrissen – Kinder als Opfer häuslicher Gewalt“
- LIKO organisierte eine Öffentlichkeitsaktion der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauenhäuser.

3. **Netzwerkarbeit**

LIKO wurde im Jahr 2007 ein festes und aktives Mitglied in der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauenhäuser und des Landespräventionsrats. Die Organisation und Durchführung der Landesarbeitsgemeinschaft der Interventionsstellen ist mittlerweile ein fester Bestandteil der Arbeit. Innerhalb der Netzwerkarbeit nahmen die Organisation der Bundeskonferenz der Koordinierungsstellen am 07. November und das nationale Treffen der Interventionsstellen 2007 vom 08. bis 09. November in Sachsen-Anhalt einen großen Zeitraum ein.

4. **Themen**

Im Jahr 2007 legte LIKO in enger Zusammenarbeit mit den Interventionsstellen einen Schwerpunkt auf das Thema Stalking. Innerhalb der Landesarbeitsgemeinschaft wurde begonnen ein Stalkingberatungskonzept zu entwickeln, welches im Jahr 2008 abgeschlossen werden soll.

5. **Statistik**

Mit dem Schwerpunkt der Falldatenerhebung der Interventionsstellen schloss LIKO das Jahr 2007 ab. Während des gesamten Jahres betreute LIKO die statistische Erhebung der Arbeit in den Interventionsstellen und organisierte die Entwicklung eines neuen Verfahrens zur Evaluation. Das Programm „Intervent“ wird ab Februar 2008 in den vier Interventionsstellen zum Einsatz kommen.

V Jahresplanung 2008

Das Hauptaugenmerk der Landeskoordinierung liegt im Jahr 2008 auf derzeit fünf speziell ausgerichteten Fachveranstaltungen. Neben der Klausurtagung der Interventionsstellen sowie einem Fortbildungsangebot zur Erstellung einer Website für Soziale Einrichtungen werden hier Themen aufgegriffen, die landesweit Fragen aufwerfen. Zu diesen Themen gehören:

- Migration
- Behinderung
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Weiterhin wird LIKO sich intensiver mit der eigenen Öffentlichkeitsarbeit beschäftigen. So wird sie regelmäßig Beiträge im Rundbrief, der Zeitung des *PARITÄTISCHEN* Sachsen-Anhalt, veröffentlichen, sowie regelmäßig im Internet über die Homepage präsent sein. Die Homepage, die derzeit noch auf Fachpersonal ausgerichtet ist, soll im Jahr 2008 opferorientiert umgestaltet werden.

Zusätzlich setzt sich LIKO das Ziel, die Vernetzung zwischen den Interventionsstellen, Frauenhäusern, Beratungsstellen für Opfer sexueller Gewalt und der Täterarbeit auszubauen.

Thematisch wird sich LIKO weiterhin mit Stalking befassen, aber zusätzlich einen Schwerpunkt auf den Bereich „Kosten der häuslichen Gewalt“ legen.